

Zeitpunkte der Stadtgeschichte

Vor 575 Jahren:

Das Geislinger Kinderfest - seit 1428 eines der ältesten Stadtfeste in Südwestdeutschland

Impressum:

© 2016 Stadtarchiv Geislingen an der Steige
ISSN-Internet 2365-8193

Archiv- und Sammlungsinventar des Stadtarchivs Geislingen
Herausgeber: Stadtarchiv Geislingen, Schillerstr. 2, 73312 Geislingen an der Steige

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sind vorbehalten.
Kein Teil der Veröffentlichung darf in irgendeiner Form, sei es als Digitalisat, Fotokopie oder in Form eines anderen technischen Verfahrens ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vor 575 Jahren:

Das Geislinger Kinderfest - seit 1428 eines der ältesten Stadtfeste in Südwestdeutschland

Das Geislinger Kinderfest ist einwandfrei das Heimatfest, das in unserer Stadt und ihrer weiteren Umgebung die historisch am weitest in die Vergangenheit zurückreichende Tradition besitzt. Mit der einzigartigen Tradition dieses Geislinger 'Nationalfestes' lassen sich höchstens noch vergleichen das Ravensburger Ruten- und das Biberacher Schützenfest, keinesfalls jedoch das Göppinger Maienfest, dessen Überlieferung anderen Ursprunges ist.

Die Reichsstadt-Ulmischen Herrschaftspfleger verhandelten am Freitag, den 29. August 1679 über den 'Tantz der Geislingischen Schuolkinder'. Sie beschloßen dabei:

'[...] 3. wird nicht allein den Schuolkindern zu Geislingen ihren jährlichen Tantz auf der Steingruben, nach dem Friedensfest anzustellen, [...]

Aus dem Text des Beschlusses geht hervor, daß die Ulmer Herren diesen Tanz der Schulkinder nicht zum erstenmal erlauben, sondern nur eine alte, unterbrochene Tradition wieder aufnehmen. Das 'ihren Tantz' will nichts anderes sagen als, daß der Tanz bereits 1679 Tradition ist.

Bei der Anordnung über die Durchführung des Festes heißt es im Beschluss des Rats: 'am folgenden Montag fürohin in den latein. und teutschen Schuolen, mit betten und singen schuldige Devotion abgelegt und nachmittag der Schul Jugend vacanz gelassen, [...]

Es ist der Montag nach Jakobi, dass in Geislingen die Schuljugend ihren, seit langer Zeit veranstalteten, jährlichen Tanz wieder abhalten darf. Der endlich abgeschlossene Frieden von Nymwegen und ein außerordentlich fruchtbares Jahr mag die Eltern und Schüler zum ersten Mal wieder zum 'Festen' veranlasst haben und gerne gab dazu der Rat auch seine obrigkeitliche Erlaubnis. In den folgenden Jahren und auch den vorher gegangenen Jahren wurde immer am Montag nach Jakobi das 'alljährliche Kinderfest', wie es in einer Rechnung aus dem Jahre 1824 erstmals heißt, abgehalten.

Zuvor fand sich in den Geislinger Rechnungen und Beilagen der Stiftungspflege des früheren Hospitals der Begriff 'Berg' oder 'Schulberg' für das Kinderfest. Zum erstenmal konnte er für das Jahr 1732 nachgewiesen werden. Diese Bezeichnung geht auf das einstige Ulmer Kinderfest oder den 'Schulberg' zurück, die sich in Ulm bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Es war ein Fest der lateinischen und ab 1531 mit der Einführung der 'Teutschen Schulen' im Zuge der Reformation auch der 'teutschen' Volks-Schuljugend, das anfänglich auf dem Michelsberg in Ulm gefeiert wurde; daher der Name 'Berg' oder 'Schulberg'.



Kinderfest im Stadtpark um 1925

C. F. D. Schubart schildert den Festtag der Geislinger Schuljugend übrigens in einem Brief vom 24. Juli 1768, als einen Tag

'zum Tanzen, zum Springen,
zum Lachen, zum Singen,
zum Geigen und Blasen,
zum Schreien, zum Rasen,
zum Essen, zum Trinken, zur Lust.
Es hüpfet voll Freude die Brust.'

Für Geislingen ist aber noch ein weiterer Gesichtspunkt interessant und der Beachtung würdig. Im Jahre 1428 wurde die heute evangelische Stadtkirche durch den Weihbischof von Konstanz geweiht, wie eine Urkunde im Hauptstaatsarchiv Stuttgart beweist. Aus dieser Urkunde geht deutlich hervor, dass sich der Bischof vom 22. bis 24. Juli 1428 in Geislingen aufgehalten hat. Die Kirchweihe als Fest wurde in Geislingen bis ins 19. Jahrhundert hinein am Sonntag vor Jakobi gefeiert. Oberlehrer Maurer erklärte, dass früher das Kinderfest auch im Volksmund 'Kinderkirbe' genannt worden sei. Und Pfarrer Klemm schreibt:

'Es ist also eine ganz richtige Erinnerung, wenn das je am Montag nach Jakobi gefeierte Kinderfest zusammen mit dem Sonntag zuvor die 'Kirchweihe' betitelt wird.'

Das Geislinger Kinderfest, der 'Schulberg' und die 'Kinderkirbe' gehen bis ins Mittelalter zurück als die verschiedenen Bezeichnungen für ein Fest, und das Kinderfest ist traditionsgemäß schon immer, mit einigen wenigen Ausnahmen aus besonderen Anlässen, am Montag, und bis 1919 am Montag und Dienstag nach Jakobi gefeiert worden.

Weder Unterbrechungen in Kriegszeiten, noch der Übergang der Stadt Geislingen von der ulmischen Herrschaft zur bayrischen und dann zur württembergischen, noch Angriffe auf die Ausgestaltung des Festes im 19. Jahrhundert konnten an dieser fortdauernden Tradition rütteln.

Infolge der nun 575 Jahre bestehenden eigenständigen Tradition des Geislinger Kinderfestes, hat es bis heute seinen eindeutigen Charakter als echtes Geislinger Heimatfest bewahrt, zu dem von überallher, nicht zuletzt aus dem Ausland, ehemalige Geislinger in ihre Heimatstadt kommen, um wie ehemals zu Schulzeiten eben auch ein Wiedersehen mit Freunden und Bekannten zu feiern.

Hartmut Gruber

Literatur:

Schmolz, Helmut: Das Geislinger Kinderfest, in: Eine Stadt im Wandel, 1810-1938: Die württembergische Oberamtsstadt Geislingen, S. 63 ff.